

Paco Bezerra

# UNTER DER ERDE

Aus dem Spanischen von Franziska Muche

© 2015, Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der deutschsprachigen Erstaufführung (DE) bzw. der ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

**GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH**  
**Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)**  
**Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11**  
**[info@kiepenheuer-medien.de](mailto:info@kiepenheuer-medien.de)**  
**[www.kiepenheuer-medien.de](http://www.kiepenheuer-medien.de)**

*Für Elías Linder Bettschen*

*Die Übersetzerin bedankt sich bei ihrer spanischen Übersetzerkollegin Pilar Sánchez Molina für das sorgfältige Lektorat.*

*Meine Geschichte ist nicht angenehm, sie ist nicht süß und harmonisch wie die erfundenen Geschichten, sie schmeckt nach Unsinn und Verwirrung, nach Wahnsinn und Traum wie das Leben aller Menschen, die sich nicht mehr belügen wollen.*

*Hermann Hesse*

*Wichtig sind nur die Wachträume, die kommen, wenn ich im Sessel sitze, und die Gedanken schweifen lasse. Im Schlaf kann man seine Träume nicht kontrollieren. Ich tauche gern in eine selbstgemachte Traumwelt ein, eine Welt, die ich mir aussuche und vollständig in der Hand habe.<sup>1</sup>*

*David Lynch*

*Sobald ich zu etwas eine Meinung habe, kann ich darüber kaum noch [ein Theaterstück] schreiben. Reportagen, einen Essay, einen Zeitungsartikel schon. Aber kein Theater. Man träumt nicht davon, was man weiß, sondern davon, was man begehrt und/oder fürchtet. Theater ist Forschungsarbeit über das Ungewusste und Unausgesprochene. [...] Man kann nur über Dinge schreiben, die man bezweifelt.*

*Marco Antonio de la Parra*

*Fragt mich nicht nach wahr oder falsch, denn der Begriff der „dichterischen Wahrheit“ ändert sich mit seiner Aussage [...] Die Vorstellung ist gleichbedeutend mit der Fähigkeit des Entdeckens. [...] Die Vorstellung bestimmt und belebt deutlich die Ausschnitte der unsichtbaren Wirklichkeit, in denen sich der Mensch bewegt. [...] Aber die Vorstellung wird durch die Wirklichkeit begrenzt: Man kann sich nicht etwas vorstellen, das es nicht gibt.*

*Federico García Lorca*

*Jede Erinnerung ist eine in der Vergangenheit liegende Erfahrung, die weder gültig noch unumstößlich ist. Sie ist kein Standbild, sondern ein Film. [...] Ich habe die Grenzen zwischen Vorstellung und Erfahrung gebrochen. [...] Die Literatur ist das wesentliche, grundlegende. Alles, was nicht Literatur ist, existiert nicht. Denn: Wo ist die Realität? Ein Baum ist ein Baum, weil man ihn benennt. Und im Benennen erscheint das erdachte Bild, das wir von ihm hatten. Benennst du ihn jedoch nicht, dann existiert der Baum nicht.*

*Francisco Ayala*

---

<sup>1</sup> Aus dem Amerikanischen von Marion Kagerer und Daniel Bickermann. Aus: *Lynch über Lynch*, hrsg. von Chris Rodley, Verlag der Autoren, Juli 2006, S. 31

*Der Ort liegt in La huerta de Europa,<sup>2</sup> in einer der zahlreichen spanischen Städte, die aufgrund ihrer spezifischen Merkmale weltweit zu den führenden Gemüseexporteuren zählen.*

*Das Stück spielt im Innen- und Außenbereich eines Gewächshauses, in einem Innenhof, unter einem Feigenbaum und im Innen- und Außenbereich eines Lagerhauses.*

*Der Lauf der Zeit im Stück ähnelt einem Traum. Im Traum bestimmen wir weder wann wir einschlafen, noch wann wir aufwachen, und dennoch nimmt die Geschichte ihren Lauf.*

**INDALECIO**, *der jüngste der drei Brüder.*

**FARIDA**, *illegale marokkanische Einwanderin, die in den Gewächshäusern arbeitet.*

**VATER**, *Besitzer und Herr des Landes.*

**SOHN**, *José Antonio, der mittlere der drei Brüder, Jünger der landwirtschaftlichen Lehren seines Erzeugers.*

**ÄLTESTER SOHN**, *Ángel, der älteste der drei Brüder, auch wenn sein Benehmen ihn zuweilen als den jüngsten erscheinen lässt. Eine schwere Hautkrankheit zwingt ihn dazu, sich stets in einen weißen Schutzanzug zu hüllen. Mal wirkt er wie ein zerstreuter Imker, mal wie ein Raumfahrer, der seinen Fuß zum ersten Mal auf den Mond setzt.*

**MERCEDES**, *Freundin Indalecios, die ihn in seinem Gefängnis besucht.*

**DIE FÜNFTE**, *Heilerin, spezialisiert auf die Behandlung von Sonnenstich.*

---

2 AdÜ: Wörtlich: Der Garten Europas – gängige Bezeichnung für die südostspanischen Regionen Murcia und Almería, die europaweit am meisten Gemüse, Obst und Blumen anbauen und exportieren.

*Die Geschichte besteht aus den Szenen*

Koordinaten

Hier beginnt die Geschichte

Meine Familie

Das ist kein Gewächshaus

Paris

Rambo

Das Land wird aufgeteilt

Das Lagerhaus

Die Mittagspause

An der Tür ist ein Kreuz

Wenn du stirbst, wird man über dich reden

Unter der Schädeldecke

Der Prozess

Belgien

Zweifel und Erschöpfung

Der Geschmack der Tomate

Unter der Erde

Hier endet die Geschichte

## Koordinaten

*Indalecio auf dem Dach eines Gewächshauses. Hinter ihm breitet sich ein riesiges, unendlich scheinendes Plastikmeer aus, das sich im Licht verliert, bis es mit dem Himmel verschmilzt.*

### INDALECIO

Wenn man auf das eigene Leben zurückblickt, erscheint es immer als ein Traum oder eine Geschichte. Die Gegenwart ist wie ein Blitz: Sobald der Schein erloschen ist, kann man nur noch darüber sprechen. Man muss genau dorthin treten, wo die Drähte sich kreuzen, ohne zu zögern. Sonst ...

*Indalecio springt und landet punktgenau auf den Füßen.*

... bricht man ein. Als wir klein waren, sind wir um die Wette gelaufen. Ich wurde immer letzter. Man fällt leicht hin, wenn man nicht genügend trainiert. Immer nur auf das Kreuz treten.

*Indalecio springt wieder, mit Erfolg.*

Im Kopf geht es ganz leicht, aber in der Praxis ist es anders. Man sagt, es kommt immer anders, als man denkt. Vielleicht ist da was Wahres dran. Vielleicht auch nicht.

*Indalecio springt noch einmal. Wieder landet er in der richtigen Position.*

Niemand weiß, wer das Erste gebaut hat. Jetzt sind sie überall, wie eine Plage, und irgendwann werden sie uns ganz bedecken und ersticken. Ich habe gelesen, wenn wir sie aneinanderreihen würden, eines ans andere, kämen wir zu Fuß und ohne einmal den Boden zu berühren ...

*Indalecio springt noch einmal.*

... bis nach Brüssel. Anscheinend konnte man niemals wirklich die Chinesische Mauer aus dem Weltraum sehen. Die Raumfahrer schwören, das einzige menschliche Bauwerk, das man problemlos von dort oben sehen könne, sei dieses hier. Blitzblanke Fabriken ohne Rauch, ohne Schornsteine. Glitzernd klettern sie die Berge hoch, besetzen Kanäle und trockene Flussbetten, sie wuchern wie Unkraut und auch wenn sie durch nichts verborgen werden, sind sie doch versteckt.

*Indalecio springt noch einmal.*

Wie das Wasser. Genauso. Hier gibt es keine Flüsse. Kein einziger Tropfen fließt ins Meer. Es regnet auch nicht. Und trotzdem hatten wir nie mit Dürre zu kämpfen. Hier ist alles voller Seen. Unterirdischer Seen. Das Wasser, wie fast alles, was es in dieser Gegend gibt, ist meist nicht sichtbar. Oder zumindest nicht ...

*Indalecio springt ein letztes Mal.*

... sichtbar für alle.

*Indalecio holt einen Schlüssel hervor, steckt ihn in ein Schloss und hebt, wie eine Falltür, ein Stück Plastik im Dach des Gewächshauses an. Dann gleitet er hinein. Drinnen ist Farida, im Jogginganzug, das Haar unter einem Tuch verborgen, sie steht still, beinahe wie eine Statue. Indalecio erschrickt, als er sie entdeckt.*

Farida?

*Keine Antwort.*

Was machst du hier drinnen?

**FARIDA**

Ich hab auf dich gewartet<sup>3</sup>.

**INDALECIO**

Du weißt, dass dieses Gewächshaus nicht betreten werden darf.

**FARIDA**

Und was machst du hier?

*Indalecio schließt die Falltür im Dach des Gewächshauses.*

**INDALECIO**

Ich komme zum Schreiben her. Ich schreibe jeden Tag ein bisschen.

**FARIDA**

Das hast du mir nicht gesagt.

**INDALECIO**

Solange kennen wir uns noch nicht.

---

3 AdÜ: Im Original spricht Farida Spanisch mit lautmalerisch gekennzeichnetem marokkanischem Akzent (v.a. i statt e, s statt th) und einigen grammatikalischen Besonderheiten. In Südspanien leben zahlreiche Marokkaner, daher ist ihre Redeweise den Spaniern geläufig. Möglichkeiten der lautmalerischen Färbung im Deutschen könnten sein: sch statt ch (Ich-Laut), keine Umlaute, getrennt gesprochener Nasallaut ng, etc.

**FARIDA**

Wieso hast du jetzt angefangen zu schreiben?

**INDALECIO**

Nicht jetzt. Ich mach das, seit ich klein bin.

*Farida wirkt misstrauisch.*

**FARIDA**

Und hast du viel geschrieben?

**INDALECIO**

Einiges. Aber es ist nicht leicht zu lesen.

**FARIDA**

Nicht leicht?

**INDALECIO**

Nein, noch nicht.

*Farida lässt Indalecio nicht aus den Augen.*

**INDALECIO**

Hier gibt es nur Erde und Fliegen. Das hast du selber gesagt. Die einen heulen den Mond an, ich erfinde eben gern Geschichten.

**FARIDA**

Und worüber schreibst du?

*Keine Antwort.*

Weißt du nicht, worüber du schreibst?

**INDALECIO**

Ich habe nicht wirklich ein Thema, eher eine Vorahnung. Etwas sagt mir, dass die Geschichte, in der ich gerade stecke, hier beginnen muss, genau hier, unter diesen Plastikplanen.